



© H. Augustin

KW Lambach – letzter Stand

Zum derzeitigen Stand liegt der Ball beim **Verwaltungsgerichtshof** (VwGH) – das Landwirtschaftsministerium hat bekanntgegeben, daß die VwGH-Entscheidung zu **zwei weiteren anhängigen Beschwerden** abgewartet werden, bevor das **Ministerium** bekanntgeben wird, **in welcher Instanz** (Land OÖ oder das Ministerium) das **Verfahren fortgesetzt** wird.

In der Folge werden die **Par-teien, die von der Abänderung des Projektes betroffen** sind, gehört werden, die **Einholung eines Gutachtens** für diese neue Situation (nunmehr Kraftwerk Lambach statt Doppelkraftwerk Lambach-Saag) wird erfolgen.

In dieser Phase kann aus der Sicht der Bürgerinitiative Traun keine Entwarnung gegeben werden, die OKA und der Landeshauptmann scheinen dieses ökologisch und ökonomisch unsinnige Projekt offensichtlich durchziehen zu wollen.

Herbert Huss, BI Traun

Vorläufiger Stopp von Freisetzungen

ÖNB und ÖGNU regen Verzicht auf Gentechnik-Einsatz an

Der Umweltdachverband ÖGNU und der Österreichische Naturschutzbund (ÖNB) begrüßen die Absicht des Gesundheitsministeriums, die Anträge des Forschungszentrums Seibersdorf und der T. B. Agrartechnik auf Freisetzung gentechnisch ver-

änderter Erdäpfel nicht zu genehmigen.

Die nun gewonnene Zeit sollte jetzt zu einer grundsätzlichen und öffentlichen Diskussion des Problemkomplexes, z. B. in Form einer parlamentarischen Enquete, genutzt werden, so Dr. Thomas Ellmauer vom Umweltdachverband ÖGNU. Diese wurde nun auch von Bundeskanzler Vranitzky bejaht. Betreiber und Kritiker sollten sich dabei in gleicher Weise artikulieren können.

Weiters ist eine Änderung des Gentechnikgesetzes dringend erforderlich. „Dieses Gesetz ist tendenziös gentechnikfreundlich“, so em. Univ. Prof. Dr. Heinrich Noller vom ÖNB und Dr. Thomas Ellmauer. Z. B. müssen die ökologischen Risiken einer Freisetzung nur vom Antragsteller beurteilt werden. Auch die wissenschaftlichen Ausschüsse, welche über die Freisetzungsanträge befinden, sind weitgehend von Befürwortern der Gentechnik besetzt. Dritte Personen, die von gentechnischen Arbeiten betroffen sind, haben keine Parteistellung. Außerdem fehlen Haftungs- und Schadenersatzregelungen.

Der Umweltdachverband ÖGNU und der ÖNB regen allerdings an, daß Österreich

Küche ohne Gentechnik Österreicher wollen keine manipulierten Lebensmittel

Die Österreicher wollen keinen gentechnisch „aufgefetteten“ Speisezettel. Das ist das Ergebnis einer repräsentativen Umfrage des Meinungsforschungsinstitutes Ökosult, das kürzlich in Wien vorgestellt wurde. Drei von vier Befragten waren skeptisch bei der Aussage, „die Wissenschaft hat Risiken gentechnisch veränderter Lebensmittel sehr gut im Griff“, und 80 % hätten Bedenken, manipulierte Lebensmittel zu essen. Vier von fünf Personen würden einem Lebensmittelgeschäft, das sich zur „gentechnikfreien Zone“ erklärt, den Vorzug geben. Zustimmung fand die Aussage „Gentechnik zur Entwicklung verbesserter oder neuer Medikamente notwendig“ bei immerhin 35 % der Befragten, gänzlich ablehnend verhielten sich 14 %.

(aus: SN, 23. 5. 1996)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Natur und Land \(vormals Blätter für Naturkunde und Naturschutz\)](#)

Jahr/Year: 1996

Band/Volume: [1996_2-3](#)

Autor(en)/Author(s): Huss Herbert

Artikel/Article: [KW Lambach - letzter Stand; 4](#)